

MICHEL DE MONTAIGNE
TAGEBUCH
DER REISE
NACH ITALIEN
ÜBER DIE SCHWEIZ
UND DEUTSCHLAND
VON 1580 BIS 1581

*Übersetzt, herausgegeben
und mit einem Essay versehen*

*von
Hans Stilett*

INHALT

VORWORT:

DES REISETAGEBUCHS ABENTEUERLICHE REISE S. 11–16

I. VOM SEKRETÄR

FRANZÖSISCH VERFASSTER TEXT

I. VON BEAUMONT BIS PLOMBIÈRES S. 21–33

Die Heilwässer von Spa: Gift für Frösche und anderes Getier • Aus Kreide errichtete Häuser • Eine als Mann verkleidete Lesbierin wird zum Tod verurteilt • Wie aus *Marie* plötzlich *Germain* wurde • Stillende Klosterfrauen • Quellen mit Lakritz- oder Alaungeschmack • Montaigne erregt durch seltsame Kurbräuche Verwunderung • Ein Mann bekommt aus Gram plötzlich weißes Haar

2. VON PLOMBIÈRES BIS BADEN S. 34–52

Schnee als Pflichtlieferung an Klöster • Nonnen kleiden sich nach italienischer Mode • Montaigne wird mit einer geheimen Mission beauftragt • Er beantwortet eine lange Ansprache mit einer noch längeren • In Basel gehn alle Turm-

uhren eine Stunde vor • Klage über den Sittenverfall der Frauen und allgemeine Trunksucht • Schweizer Tischsitten • Kleine Windmühlen im Rauchfang drehn den Bratspieß • Bäder scheinen mit purem Blut gefüllt

3. VON BADEN BIS AUGSBURG S. 53–84

Halsabschneiderische Preise • Des Rheinfalls schreckliches Gebrüll • Montaigne verklagt seinen Wirt • Alle Lutheraner wettern gegen Zwingli und Calvin • Hohes Lob für Küche und Federbetten • Die Deutschen: Prahlhänse, Choleriker und Trunkenbolde, doch weder Betrüger noch Spitzbuben • Augsburg: die schönste Stadt Deutschlands • Deutsche Reinlichkeit • Der *Einlaß*, »eine der erfindungsreichsten Anlagen, die man je zu Gesicht bekommt«

4. VON AUGSBURG BIS VENEDIG S. 85–117

Das Volk haßt die Jesuiten, weil sie Priestern die Konkubinen verbieten • Der Erzherzog von Österreich zeigt Montaigne die kalte Schulter • Hitze und Staub am Brenner • Die Berge rücken den Reisenden hautnah auf den Leib • Montaigne trauert den deutschen Städten nach • Veronas Arena: Für ihn das schönste Bauwerk überhaupt • Eine berühmte Kurtisane macht ihm öffentlich ein Geschenk

5. VON VENEDIG BIS FLORENZ S. 118–135

In Abano aus allen Spalten rauchende Felsen • Geniale Kanalsysteme • Mißglückter Versuch, die Po-Sümpfe auszutrocknen • Das Landvolk benutzt für die Schlammwege Stelzen • Gefährdung der Reiseroute durch Banditen • Die Gastwirte jagen sich gegenseitig Gäste ab und bieten diesen selbst Knaben und Mädchen an • Schöne Frauen sind in Italien selten • Montaigne bezweifelt die Echtheit des Marmors am Dom zu Florenz

6. VON FLORENZ BIS ROM, DORT ERSTER AUFENTHALT S. 136–163

Italien: Das rechte Land für Langschläfer und Faulpelze • Montaignes Bücher werden in Rom konfisziert • Messen mit mehr Prunk und Pracht als Andacht • Schilderung des Fußkusses beim Papst • Montaigne wohnt der Hinrichtung des Räubers Catena bei • Trauergesang auf den Untergang des antiken Rom • Das Beschneidungsritual der Juden

II. VON MONTAIGNE FRANZÖSISCH VERFASSTER TEXT

7. ERSTER AUFENTHALT IN ROM (FORTSETZUNG) S. 167–197

Montaigne entläßt den Sekretär und muß das Journal daher eigenhändig fortführen • Einem besessenen Notar wird der Teufel ausgetrieben • Bewunderung für die Schätze der Vatikanischen Bibliothek • Schwule heiraten einander nach kirchlichem Ritus, einige wurden dennoch verbrannt • Der oberste Zensor gibt Montaigne die Essais mit Korrekturaufgaben zurück, der aber sein Recht auf seine »Irrtümer« verteidigt • Die Römer machen ihre Kutschen zu erotischen Sternwarten • Zwei Kardinäle lachen den Papst öffentlich aus • Massenhafte Selbstgeißelung am Karfreitag • Montaigne bedauert, daß er nicht in die großen römischen Familien eingeführt wird

8. VON ROM BIS LORETO S. 198–211

Montaigne ohrfeigt einen Lohnkutscher und fürchtet, deswegen angezeigt zu werden • Angst und Schrecken vor dem größten Banditen Italiens • Auf der Straße nach Loreto dichtes Gedränge der Pilger • Montaigne gelingt es »nur mit Mühe und Not«, einen Platz zum Anbringen seiner Votivtafel zu ergattern • Die Wunder von Loreto

9. VON LORETO BIS LUCCA S. 212–229

Montaigne zieht derart ungeschickt den Hut, daß er sich das Auge verletzt • In den Gasthöfen machen sich Reimschmiede ihren Vers auf die Gäste • In Urbino läßt man Montaigne vor verschloßner Türe stehn • Ein Herzog experimentiert in seinem Kabinett mit Destillierkolben

10. ERSTER AUFENTHALT IN DEN BÄDERN VON LUCCA S. 230–240

Von den Heilwässern der *Bagni della Villa* erzählt man sich tausend Wunder • Montaigne gibt einen öffentlichen Ball mit wertvollen Preisen • Bäuerinnen verstehen höchst kunstvoll zu tanzen • Eine Analphabetin trägt Gedichte auf Montaigne vor • Die Ärzte überführen einander des Patientenmords • Einem Kurgast entfahren die Blähungen durch die Ohrn • Montaigne verstößt absichtlich gegen die Kurregeln • Der Stich einer Artischocke läßt den Landvogt beinah eines grausamen Todes sterben • Zwischen den Einwohnern herrschen Neid und insgeheim tödliche Feindschaft • Montaigne wird gebeten, zwischen den Ärzten zu schlichten

III. VON MONTAIGNE
ITALIENISCH VERFASSTER TEXT

11. VON DEN BÄDERN IN LUCCA BIS FLORENZ UND PISA S. 243–278

Montaigne muß der Wanzen wegen auf dem Tisch des Speisesaals schlafen • Die Bauern arbeiten selbst sonntags und führen »mit der Laute in der Hand Ariost im Mund« • In Pisa verwesen Leichen in vierundzwanzig Stunden • Das Trinkwasser dort schmeckt nach Sumpf • Wüste Schlägerei zwischen Dompriestern und Ordensbrüdern • Türkische Korsaren entführen Fischer und arme Schäfer • Montaigne schickt den Damen einer Komödiantentruppe frische Fische

12. RÜCKKEHR AUS PISA IN DIE BÄDER VON LUCCA,
DORT ZWEITER AUFENTHALT S. 279–291

Montaigne bedauert, »all die schönen Dinge« allein genießen zu müssen • Ein Vogelfänger kann an einem einzigen Morgen zweihundert Drosseln erbeuten • Montaigne kehrt »gesund und munter« in die Bäder zurück, und prompt bricht sein Leiden wieder aus • Nierensteine in allen Formen und Größen • Montaigne erfährt, daß man ihn zum Bürgermeister von Bordeaux gewählt hat • Die Einheimischen sind überzeugt, daß an den Bädern mehr Leute sterben, als davon geheilt werden

13. VON DEN BÄDERN VON LUCCA BIS ROM,
DORT ZWEITER AUFENTHALT S. 292–302

Die Schönheit der *Piazza* in Siena ist ohnegleichen • Das Saumpferd der Reisegesellschaft stürzt mit Montaignes Büchern in einen Bach • Streit mit den Lohnkutschern • Ein Kurgast kritzelt die Verfluchung seiner Ärzte ans Mauerwerk • Durch ein Wunder wird ein von Räubern verfolgter Mann unsichtbar • Montaigne bestaunt die ungewöhnlichen Reitkunststücke eines ehemaligen Sklaven der Türken

14. VON ROM ZUM MONT GENIS S. 303–316

Die Bauern füttern ihr Vieh mit Weinlaub • In *Pietra Santa* ist die Luft so schlecht, daß keiner dort leben kann • Selbst Fürsten reiten auf gewöhnlichen Zugpferden • Montaigne hat es auf einmal eilig, nach Frankreich zurückzukehren

IV. VON MONTAIGNE WIEDER
FRANZÖSISCH VERFASSTER TEXT

15. VOM MONT CENIS NACH SCHLOSS MONTAIGNE S. 319–326

Montaigne überquert den Mont Cenis zu Pferd, in der Sänfte und auf dem Schlitten • Heimkehr in eisigen Winden, Regenschauern und Stürmen

ANMERKUNGEN S. 327

IM TURM UND AUF TOUR –
ESSAIS UND REISETAGEBUCH: MONTAIGNES DIPTYCHON
DER SELBST- UND WELTERFAHRUNG S. 403

BIBLIOGRAPHIE UND BILDNACHWEISE S. 421

PERSONEN- UND ORTSREGISTER S. 423